

Protokoll der 16. Plenarversammlung des EWFT

Ort: Universität Leipzig
Datum: 20. November 2009
Dauer: 10.30 h-16:00 h

Top 1: Begrüßung

Der Vorsitzende des Fakultätentages, Prof. Dr. Wolfgang Nieke, der Rektor, Prof. Dr. Franz Häuser, und Prof. Dr. Wolfgang Hörner, Leiter des Instituts für Allgemeine und Vergleichende Pädagogik, Schulpädagogik und Pädagogische Psychologie, begrüßen die Delegierten.

Top 2: Einführung ins Thema

Der Vorsitzende führt in das Thema der Plenarversammlung ein: Derzeit läuft, von der Öffentlichkeit weitgehend abgeschirmt und unbeachtet, die Umsetzung des Europäischen Qualifikationsrahmens auf die nationalstaatliche Ebene. Das wird in Deutschland als Deutscher Qualifikationsrahmen bezeichnet. Damit sollen alle bisherigen Qualifikationen und ihre formalen Abschlüsse in das europäisch vorgegebene Schema von formalen Kompetenzniveaus überführt und neu zugeordnet werden. Ziel dieses Vorhabens ist nicht nur die Transparenz von Bildungsabschlüssen und Qualifikationsnachweisen für den europäischen Arbeitsmarkt, sondern zugleich die Ermöglichung der Anerkennung von sicherbaren Ergebnissen informellen Lernens als gleichwertig zum Durchlaufen von formalen Bildungsgängen. Dies ist nicht nur ein fachliches Thema für die Erziehungswissenschaft mehr als für andere Disziplinen, sondern hat zugleich gravierende Auswirkungen auf das Gesamtsystem pädagogischer Berufsausbildungen, insbesondere auch auf das System der erziehungswissenschaftlichen Studiengänge, einschließlich einer möglichen und wohl auch erforderlichen Eingruppierung in das bestehende Tarifsysteem. Deshalb ist der Erziehungswissenschaftliche Fakultätentag in diesen Fragen besonders aufgerufen, sich zu positionieren.

Top 3: Referat: Die Festlegung des Deutschen Qualifikationsrahmens – die Beteiligung der Hochschulen (Jan Rathjen, Leiter der Abteilung Bildung im Generalsekretariat der HRK)

Jan Rathjen stellt in seinem Vortrag den Inhalt und Prozess der DQR-Erarbeitung vor (Anlage 2).

Im Anschluss diskutieren und beraten die Delegierten folgende Punkte:

- die unterschiedlichen Arten des europaweiten Umgangs bei der Übersetzung des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) in Nationale Qualifikationsrahmen,
- den problematischen Einfluss und die Ziele von Interessengruppen im Prozess,
- die Perspektive einer Entschleunigung des Umsetzungsprozesses verbunden mit mehr Transparenz der Entscheidungs- und Beratungsstrukturen,
- die Struktur der Beschreibung der Niveaustufen hinsichtlich ihrer Vollständigkeit und die Relevanz von Sozial- und Selbstkompetenz,
- das Verhältnis des EQRs zum DQR hinsichtlich der Anerkennung von nicht-zertifizierter Bildung,
- das Problem der Darstellung und Zuordnung unterschiedlicher Tätigkeiten und Kompetenzen auf ein Kompetenzniveau.

Top 4: Referat: Eckpunkte für die Festlegung des Deutschen Qualifikationsrahmens – Einblicke in den Beratungsprozess (Prof. Dr. Thomas Deißinger, Konstanz, Mitglied der Expertengruppe)

Thomas Deißinger berichtet aus Sicht eines Teilnehmers vom Beratungsprozess und seinen Perspektiven (Anlage 3).

In der Aussprache diskutieren die Delegierten folgende Punkte:

- die Konsequenzen aus der Entkopplung von Bildungsprozess und Verantwortung für Bildungsergebnisse und die damit verbundene Verlagerung der Aufmerksamkeit von Prozesssteuerung hin zur Zertifizierung,
- die intransparente Führung des Prozesses,
- die potenziell enormen Folgen für das deutsche Bildungs-/Berufsbildungssystem,
- den Beitrag der Erziehungswissenschaft zum Prozess, insb. hinsichtlich der fachlichen, d. z. erziehungswissenschaftlichen Qualität der eingesetzten Instrumente zur Kompetenzmessung und –feststellung.

Abschließend wird das Präsidium beauftragt, eine Positionierung des EWFT zum DQR vorzubereiten.

Top 5: Formalia und Bericht des Vorsitzenden

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

Das Protokoll der 15. Plenarversammlung vom 15. Mai 2009 an der Universität Koblenz-Landau (Campus Koblenz) wird einstimmig angenommen

Bericht

a) strukturell

Herr Mühlhausen wird als neuer Delegierter der Universität Hannover begrüßt, die einige Zeit nicht mehr aktiv im EWFT vertreten war.

b) inhaltlich

1. HRK

Der Vorsitzende berichtet aus den regelmäßigen Beratungen der Vorsitzenden der Fakultätentage mit dem HRK-Präsidium. Thema waren u. a. die Schwierigkeiten bei der Umrechnung von Semesterwochenstunden in Workload-Punkte im Lehramtsbereich. Diese Umrechnung erfordert die Berücksichtigung von Praktika als Studienaufwand der Studierenden im Gesamtansatz des Workloads, während sie bisher in der vorlesungsfreien Zeit zu absolvieren waren. Das muss unvermeidlich die zur Verfügung stehenden Zeitkontingente für die Präsenzlehre (die bisherigen Semesterwochenstunden) proportional für alle beteiligten Fächer etwas reduzieren, was vor allem für die Fachausbildung im Lehramt für Gymnasien für Irritationen sorgt. Hier entsteht an manchen Standorten die Gefahr, dass die nicht unterrichtsfachgebundenen Praktika umstandslos dem Kontingent der Erziehungswissenschaft zugeschlagen werden, so dass sich damit hier der Umfang der Präsenzlehre stark verringern müsste. Von der Systematik her konsequent müssten diese Praktika jedoch vorab vom Gesamtkontingent abgezogen werden, weil diese Praktika für das Gesamtkonzept der Lehrerbildung relevant sind und nicht allein für den Aufbau der Kompetenzen im bildungswissenschaftlichen Bereich (hier gemeint: ohne Fachdidaktik). Als Ergebnis dieser Darlegungen durch den Vorsitzenden wird sich die AG Lehrerbildung des HRK-Präsidiums damit befassen.

2. Hochdeputatsstellen

Zur Lösung der absehbaren Aufgabe, im erziehungswissenschaftlichen Teil der Lehrerbildung die Lehrkapazität schnell zu erhöhen (auf Grund der akzeptierten erhöhten Anforderungen im nicht fachdidaktischen Anteil des professionellen Lehrerhandelns), wird an manchen Standorten erwogen, dies durch die Einrichtung von Hochdeputatsstellen – Lehrkräfte für besondere Aufgaben und „Lehrprofessuren“ – zu realisieren. Dies enthält die Gefahr einer Abkoppelung der Lehrerbildung von einem Forschungsbezug, der Aufgabe von Universitäten ist. Dies soll vom EWFT eingehend geprüft werden, um dazu ggf. eine Position zu erarbeiten.

3. Stellungnahme gegen die Umwidmung einer Eckprofessur Sozialpädagogik an der Freien Universität Berlin

Der Vorsitzende erläutert, dass er sich einer Initiative der Kommission Sozialpädagogik der DGfE angeschlossen hat, die sich gegen die Umwidmung einer Professur (Nachfolge Richard Münchmeier) an der FU Berlin in eine Lehrprofessur ausspricht.

4. Bibliometrie in der Erziehungswissenschaft

Für die Rankings werden bibliometrische Daten über die Publikationsaktivitäten erhoben, und dazu werden derzeit – etwa vom Centrum für Hochschulentwicklung der Bertelsmann-Stiftung – die Eintragungen im Fachinformationssystem Bildung ausgewertet. Dieses Verfahren soll trotz seiner unbeheblichen Mängel unterstützt werden, weil es ein faires Gegengewicht gegen die mancherorts einseitig verwendete Orientierung an eingeworbenen Drittmitteln für geistes- und sozialwissenschaftlicher Fächer bilden kann. Der Vorsitzende hatte in einem Rundschreiben auf die Möglichkeit der Selbstmeldung hingewiesen, und davon

ist im Sommer so reger Gebrauch gemacht worden, dass das System darunter zeitweilig ins Stocken geriet.

5. Bologna-Beschluss der KMK

Der Vorsitzende erläutert, dass sich die KultusministerInnen neu zur Bologna-Reform positioniert haben (Beschluss der 327. KMK vom 15.10.2009). Zukünftig sollen vierjährige Bachelor möglich sein. Die bisherige Prüfungsbelastung durch das abschichtende Verfahren der Modulprüfungen als Ersatz für die bisher in Deutschland üblichen Abschlussprüfungen wird von Studierenden und Lehrenden als zu hoch wahrgenommen; deshalb wird den Hochschulen nun, in Abkehr von den bisherigen bindenden Vorgaben, empfohlen, die Prüfungsbelastung auf nicht mehr als eine Prüfung pro Modul zu reduzieren. Ungeklärt bleibt, ob auf vierjährige Bachelor-Studiengänge weiterhin zweijährige Master-Programme konsekutiv folgen dürfen, da die Maximalgrenze von fünf Jahren nicht explizit aufgehoben wurde. Für die Erziehungswissenschaft wird zu klären sein, ob in vierjährigen Bachelorstudiengängen eine sinnvolle disziplinäre Kompetenz aufgebaut werden kann und für welche beruflichen Tätigkeiten mit welchen tariflichen Einstufungen das zweckmäßig sein kann. Des Weiteren müssen dann die Master-Programme an solche neuen vierjährigen Bachelor-Studiengänge angepasst werden.

Im Anschluss daran diskutieren die Delegierten:

- die Konsequenzen für die Absolventen hinsichtlich ihrer Eingruppierung,
- die Rolle und Gestalt des Masters bei einem vierjährigen Bachelor-Studiengang,
- die Notwendigkeit eines Teilzeitstudienangebotes als Reaktion auf den Umstand, dass die Mehrheit der Studierenden in der Erziehungswissenschaft neben dem Studium erwerbstätig sein müssen und wollen,
- die Möglichkeit, im Diploma Supplement die Äquivalenz des Masters in Erziehungswissenschaft zum bisherigen Abschluss Dipl.-Päd. vermerken zu lassen, wie es in den Ingenieurwissenschaften praktiziert wird,
- die Möglichkeit, die Umstellung von drei- auf vierjährige Ba-Programme zur Realisierung der oft geforderten Auslands- und Praktikumssemestern zu nutzen.

In diesem Zusammenhang wird angeregt, das Präsidium möge diese Fragen in den Zusammenhang mit der Struktur der Disziplin und dem Kerncurriculum der DGfE zu stellen und gegebenenfalls in Kooperation mit der DGfE eine entsprechende Position vorzubereiten.

Top 6: Neuaufnahmen, Bestimmung der Kassenprüfer

Die Universität Bremen wird einstimmig und ohne Gegenstimmen in den EWFT aufgenommen.

Als Kassenprüfer für die Buchführung von in der Wahlperiode 2008 bis 2010 wird Prof. Dr. Prüß (Universität Greifswald) einstimmig und ohne Gegenstimmen bestimmt.

Top 7: Verschiedenes

Die nächste Plenarversammlung wird am 18. Juni an der Universität Duisburg-Essen stattfinden.

Das Präsidium wird beauftragt, eine englische Bezeichnung für den EWFT zu finden.

F.d.Prot.
gez. Maik Walm

F.d.R.
gez. Wolfgang Nieke

Anhang 1: Teilnehmerliste

Nr.	Mitgliedshochschule	Delegierte(r)
1.	Augsburg	Jörg Hagedorn
2.	Bamberg	Jürgen Abel
3.	Bochum	Frank Wistuba
4.		Claudia Richter
5.	Bremen	Norbert Ricken
6.		Kathrin Schmidt
7.	Chemnitz	Andreas Neubert
8.	Dresden	Thomas Köhler
9.	Erfurt	Manfred Lüders
10.	Erlangen-Nürnberg	Edwin Keiner
11.	Göttingen	Matthias Völcker
12.	Hannover	Ulf Mühlhausen
	Heidelberg	Carola Iller
13.	Jena	Alexandra Schotte
14.	Kaiserslautern	Hans-Joachim Müller
15.	Koblenz-Landau (Campus Koblenz)	Andreas Poenitsch
16.	Leipzig	Wolfgang Hörner
17.	Magdeburg	Renate Girmes
18.	Mainz	Fritz-Ulrich Kolbe
19.	Marburg	Heike Ackermann
20.	Münster	Karin Böllert
21.	Oldenburg	Barbara Moschner
22.	Osnabrück	Ingrid Kunze
23.	Paderborn	Thorsten Bührmann
24.	Rostock	Toni Hansel
25.		Wolfgang Nieke
26.	Tübingen	Klaus-Peter Horn
27.	Würzburg	Roland Stein
Nr.	Gäste	Name
1.	Universität Konstanz	Thomas Deißinger
2.	HRK	Jan Rathjen
3.	Berufsverband der Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler e.V.	Annette Manz